PILOT UMWELTZONE IN MARBURG

Ass. Prof. Marjan Lep

Universität Marburg, Fakultät für Bauingenieurwesen, Smetanova 17, Marburg, Slowenien, marjan.lep@um.si

Marko Čelan

Universität Marburg, Fakultät für Bauingenieurwesen, Smetanova 17, Marburg, Slowenien, marko.celan@um.si

Ass. Prof. Marko Renčelj

Universität Marburg, Fakultät für Bauingenieurwesen, Smetanova 17, Marburg, Slowenien, marko.rencelj@um.si

Ass. Prof. Branka Trček

Universität Marburg, Fakultät für Bauingenieurwesen, Smetanova 17, Marburg, Slowenien, branka.trcek@um.si

ABSTRACT

Luftgüte, und hier vor allem die Verschmutzung durch Feinstaub, ist ein ernstes Problem von Städten, dessen Hauptursache im Straßenverkehr liegt. Es gibt mehrere Herangehensweisen an dieses Problem. Die wirksamste sind Einfahrtbeschränkungen für bestimmte Zonen, die allerdings großen Widerstand von Anwohnern und Unternehmern hervorrufen. Das System von Niedrigemissionszonen ist zwar gut bekannt, wurde in Slowenien allerdings bisher noch nicht umgesetzt. Im Jahr 2012 wurde im Rahmen eines Pilotprojekts in der Stadt Marburg eine solche Umweltzone eingerichtet, die ein gewisses Maß an Widerstand verursachte aber andererseits auch Unterstützung genoss. Bei dieser Lösung gibt es drei Schwachpunkte: i) die Zufahrtsbeschränkungen betreffen nur eine bestimmte Gruppe von Straßenverkehrsteilnehmern und könnten daher als diskriminierend angesehen werden; ii) die Auswirkung auf die allgemeine Luftgüte ist relativ gering; iii) in den Anfangsphasen wirkt sich eine Niedrigemissionszone auf die Wirtschaftstreibenden der Stadt aus.

Der Artikel beschreibt die Einführung der Pilot Umweltzone sowie die Schwierigkeiten während der Durchführung des Pilotprojekts. Die Auswertung zeigt den negierbaren Einfluss der Pilotzone auf den Verkehrsfluss. Andererseits konnten sehr viele nützliche Informationen gesammelt werden, die für mögliche Folgeprojekte hilfreich sein werden.